

V2302 Richtlinienmotion (JUSO/SP) „Gratis Menstruationsprodukte“

Abschreibung; Direktion Bildung und Soziales

1. Ausgangslage

Die Motion V2302 "Gratis Menstruationsprodukte", wurde am 13. Februar 2023 eingereicht. Der Gemeinderat wurde gebeten dafür zu sorgen, dass auf allen Toiletten gemeindeeigener Gebäude (z.B. Schulen und Verwaltungsgebäude) gratis Menstruationsprodukte zur Verfügung gestellt werden.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 11.10.2023 beschlossen, dem Parlament zu beantragen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a. Die Motion wird in Bezug auf die Schulgebäude und die Gebäude der offenen Kinder- und Jugendarbeit als Postulat erheblich erklärt.
- b. Die Motion wird in Bezug auf die Verwaltungsgebäude abgelehnt.

Am 13.11.2023 hat das Parlament die Motion als Postulat erheblich erklärt, ohne eine Trennung der Gebäudekategorien vorzunehmen. Mit der Erheblicherklärung hat das Parlament dem Gemeinderat eine Richtlinie vorgegeben.

2. Umsetzung

2.1 Schulgebäude und Gebäude der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Der Gemeinderat hat die Anschaffung und Installation von Hygienespendern zur kostenlosen Bereitstellung von Menstruationsprodukten in sämtlichen Schulanlagen mit den Zyklen 2 und 3 sowie in den Gebäuden der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde beschlossen. Die Hygienespender werden bzw. wurden zu Beginn des Schuljahres 2025/26 auf allen Mädchen-toiletten installiert, die von dieser Altersgruppe genutzt werden. Die Befüllung und Instandhaltung wird in den Schulen vom Hausdienst, in den Gebäuden der offenen Kinder- und Jugendarbeit von den Jugendarbeitenden übernommen.

Grundlage dafür war ein Pilotprojekt in den Jahren 2021 und 2022 im Oberstufenzentrum Köniz OZK. Die entsprechende Auswertung ergab, dass die Bereitstellung von kostenlosen Hygieneartikeln von den Schülerinnen sehr geschätzt und das Projekt auch im Kollegium der Schule positiv wahrgenommen wurde. Probleme gab es im Pilotprojekt keine, ausser der Finanzierung der Hygieneartikel. Im entsprechenden Auswertungsbericht "Kostenlose Hygieneartikel an allen Könizer Schulen im Zyklus 2 und 3" vom Dezember 2024 (siehe Beilage 2) wurde von der Schulsozialarbeit Köniz empfohlen, dass die Umsetzung an allen Schulen in Köniz im Zyklus 2 und 3 erfolgt und die entsprechenden finanziellen und personellen Ressourcen sichergestellt werden.

In der offenen Kinder- und Jugendarbeit Köniz JUK ist das Thema Menstruation und Menstruationsprodukte ebenfalls immer wieder präsent. Die Zielgruppen der JUK sind vorwiegend junge Menschen, welche den ersten Kontakt mit der Menstruation erleben und den Umgang damit erlernen. Mit der Bereitstellung von Menstruationsprodukten wird ein niederschwelliges Angebot geschaffen, das auch dazu beiträgt, Periodenarmut vorzubeugen. Der erleichterte Zugang zu diesen Produkten kann sich positiv auf den Lebensalltag der Betroffenen auswirken: Da die Produkte jederzeit zur Verfügung stehen entsteht kein Stress aufgrund fehlender Produkte und menstruierende Personen müssen nicht auf unhygienische Produkte zurückgreifen.

Die JUK kann in der Auseinandersetzung mit dem Thema "Kostenlose Menstruationsprodukte" zudem einen wertvollen Beitrag zu einem offenen Umgang mit der Menstruation leisten. So ist

für die Zielgruppe in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit folgendes Informationsmaterial entstanden:

- DinA4 Plakate, die über das Angebot "Kostenlose Menstruationsprodukte" informieren, sowie alle aktuell auf dem Markt verfügbaren Menstruationsprodukte aufzeigen.
- Ein "Informationsfächer" (Booklet) mit Informationen rund um das Thema Menstruation.
- Ein begleiteter Themenabend, bei dem Mädchen sich zum Thema Menstruation informieren können.
- Eine Anschauungsbox mit allen auf dem Markt verfügbaren Menstruationsprodukten.
- In Arbeit ist ein Plakat, welches den weiblichen Zyklus darstellen soll.

Die zusätzliche Aufklärung über Menstruation und die verfügbaren Produkte können dabei helfen, Scham und Tabuisierung abzubauen. Menstruierende, die wenig Unangenehmes mit ihrer Menstruation verbinden, können leichter anderen Betroffenen helfen und sich helfen lassen. Ein gesunder Austausch innerhalb der Zielgruppe und mit Jugendarbeitenden trägt dazu bei, dass auch Probleme und Schwierigkeiten bei der Menstruation leichter erkannt werden können. Das Reden über Probleme und Schwierigkeiten wiederum stärkt die Resilienz der Zielgruppe.

2.2 Verwaltungsgebäude

Die Abteilung Immobilien sowie die Personalabteilung haben die Situation in der Verwaltung geprüft und sind weiterhin der Ansicht, dass die Bereitstellung kostenloser Menstruationsprodukte in den Verwaltungsgebäuden nicht zielführend ist. Es bestehen auch keine sozioökonomischen Gründe dafür.

Die Verwaltungsgebäude dienen primär als Arbeitsplätze für Erwachsene, bei denen eine gewisse Selbstorganisation und Eigenverantwortung vorausgesetzt werden kann – auch im Hinblick auf persönliche Hygieneartikel. Eine interne Abfrage unter Mitarbeitenden hat zudem keinen klaren Bedarf ergeben. Ein möglicher Bedarf könnte höchstens bei den Besucher-Toiletten hergeleitet werden.

Eine einheitliche Ausstattung aller Anlagen würde zu einem unverhältnismässigen Aufwand bei Installation, Kontrolle, Befüllung und Unterhalt führen. Aus Sicht der Immobilienbewirtschaftung überwiegen damit Aufwand und Kosten den betrieblichen Nutzen deutlich.

3. Kosten

Für die Anschaffung der Hygienespender für die Schulgebäude und die Gebäude der offenen Kinder- und Jugendarbeit beliefen sich die Kosten auf rund CHF 18'000.-. Der Gemeinderat hat am 6.8.2025 einen entsprechenden Kredit gesprochen.

Für den Unterhalt der Spender an den Schulen respektive deren Befüllung kann gemäss den Erfahrungswerten aus dem Pilotprojekt am OZK davon ausgegangen werden, dass sich die jährlichen Kosten auf insgesamt rund CHF 3'000.- belaufen. Diese werden ab dem Kalenderjahr 2026 ordentlich budgetiert.

Für den Unterhalt der Spender respektive deren Befüllung in den Gebäuden der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie für das entsprechende Informationsmaterial betragen die jährlichen Kosten schätzungsweise CHF 2'000.-. Diese Kosten werden ab dem Kalenderjahr 2026 ebenfalls ordentlich budgetiert.

4. Abschreibung

Gemäss dem Geschäftsreglement des Parlaments werden Motionen mit Richtliniencharakter nach der traktandierten Behandlung der gemeinderätlichen Berichterstattung im Parlament stillschweigend abgeschrieben.

Köniz, 24.09.2025

Der Gemeinderat

Beilagen

- 1) Beantwortung [V2302 Richtlinienmotion \(JUSO/SP\) "Gratis Menstruationsprodukte"](#) (online auf Parlamentswebseite)
- 2) Auswertung Pilotprojekt "Kostenlose Hygieneartikel an allen Könizer Schulen im Zyklus 2 und 3"

Kostenlose Hygieneartikel an allen Könizer Schulen im Zyklus 2 und 3

Auswertung des Pilotprojektes im OZK und
Empfehlung zur Umsetzung an allen Schulen in
Köniz im Zyklus 2 und 3

1. Einleitung	2
<i>1.1 Ausgangslage</i>	<i>2</i>
2. Beschreibung des Projekts.....	3
<i>2.1 Ziele und Inhalt des Projekts</i>	<i>3</i>
<i>2.2 Ablauf</i>	<i>4</i>
3. Gesamtbeurteilung des Projekts	6
<i>3.1 Sind Probleme aufgetaucht?.....</i>	<i>6</i>
<i>3.2 Beantwortung der Fragestellung.....</i>	<i>7</i>
4. Schlussfolgerungen und Empfehlung für die Gemeinde Köniz.....	7
Literaturverzeichnis	8

1. Einleitung

Die Tabuisierung der Menstruation bröckelt. Trotzdem fällt es vielen Frauen und Mädchen schwer, über ihre Menstruation zu sprechen. Vor allem Jugendliche, die erst seit kurzem ihre Periode haben, sind manchmal überrascht, wie stark diese sein kann. Die Menstruation kann zudem jeden Monat anders sein. Für viele Jugendliche ist es schwierig, im Bedarfsfall aktiv nach Hygieneartikeln zu fragen. Es kann sein, dass Jugendliche aus diesem Grund lieber zu Hause bleiben und nicht zur Schule gehen. In einigen Kantonen der Schweiz (Zürich, Waadt, Freiburg) werden bereits kostenlose Hygieneartikel in den Schultoiletten zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde Köniz möchte nun den Jugendlichen in allen Schulhäusern auch Hygieneartikel zur Verfügung stellen. Im Oberstufenzentrum Köniz gibt es seit 2021 Gratisbinden auf allen Schülerinnentoiletten und das Angebot wird von allen betroffenen Jugendlichen sehr geschätzt.

1.1 Ausgangslage

Ich arbeite seit 2019 als Schulsozialarbeiterin mit einem 50% Pensum im Oberstufenzentrum Köniz (OZK). Die Schüler*innen sind alle im Zyklus 3 und die Schule hat 12 Klassen, gesamthaft besuchen 231 Jugendliche das OZK. Im November 2021 kamen zwei Schülerinnen mit einem Anliegen in mein Büro. Die beiden Mädchen wünschten sich, dass die Schule gratis Hygieneartikel auf allen Mädchentoiletten im ganzen Oberstufenzentrum zur Verfügung stellt. Die Schülerinnen erkundigten sich bei mir, ob ich sie bei ihrem Vorhaben unterstützen könnte. Sie erklärten mir, dass es in einigen Kantonen bereits kostenlose Hygieneprodukte auf den Schülerinnentoiletten gebe und konnten nicht verstehen, dass dies im Kanton Bern nicht auch umgesetzt wird. Ich fand es grossartig, wie die Schülerinnen für ihre Idee einstanden und die Initiative ergriffen. In meinem Arbeitsalltag an der Oberstufe habe ich mich immer wieder gefragt, ob die Jugendlichen ihr Recht auf Beteiligung überhaupt wahrnehmen und wie ich sie darin unterstützen könnte. Es war mir sehr wichtig, die Schülerinnen zu unterstützen. Es handelte sich zudem um ein Anliegen, welches nicht im präventiven Bereich, sondern im Bereich der Gesundheitsförderung lag.

2. Beschreibung des Projekts

Das Anliegen der zwei Schülerinnen gelang im November 2021 an mich. Aus diesem Anliegen entwickelte ich mit den beiden ein kleines Projekt, welches zum Inhalt hatte, dass den Schülerinnen im Oberstufenzentrum Hygieneprodukte in allen vier Mädchentoiletten zur Verfügung stehen sollten.

In einigen Kantonen gibt es bereits Pilotprojekte, bei welchen den Schülerinnen auf den Toiletten kostenlose Hygieneprodukte zur Verfügung stehen. Die Schülerinnen des Oberstufenzentrums Köniz wünschten sich dies auch für ihre Schule im Kanton Bern. Auf politischer Ebene wurde dies abgelehnt: Hygieneartikel gelten im Kanton Bern als Privatangelegenheit (vgl. BZ 2021: o. S.).

Wir beschlossen, das Projekt im November 2021 zu starten und vor den Sommerferien 2022 zu beenden. Zu diesem Zeitpunkt war ausserdem noch nicht klar, wie diese Hygieneartikel finanziert werden sollten.

2.1 Ziele und Inhalt des Projekts

Das Ziel des Projekts bestand darin, das Anliegen der Schülerinnen umzusetzen. Es sollte in allen vier Mädchentoiletten des Oberstufenzentrums in Köniz eine Box mit Hygieneprodukten (Binden und «OBs») vorhanden sein. Das Projekt war auf alle Schülerinnen ausgerichtet, welche im Oberstufenzentrum in die Schule gehen. Die Schülerinnen gehen in die 7, 8. oder 9. Klasse und sind zwischen 12 und 16 Jahre alt. Es war davon auszugehen, dass jene Schülerinnen von dieser Aktion profitieren, bei denen die Menstruation bereits eingesetzt hatte. Das Projekt richtete sich nach den von den Schülerinnen vorgegebenen Themen. Die meisten Schülerinnen empfinden die Menstruation immer noch als Tabuthema. Nach der Meinung der von mir befragten Mädchen in der Schule ist dieser Umstand jedoch nicht befriedigend. Die Bewirtschaftung der Boxen sollten die Mädchen selbst übernehmen und untereinander schauen, wer für das Auffüllen der Boxen zuständig ist und für wie lange. Eine besondere Herausforderung war zudem die Finanzierung: Wie konnte Geld für ein solches Vorhaben generiert werden?

Die Frage, inwiefern die Schulsozialarbeit einen Beitrag zur Förderung der Partizipation der Schülerinnen beitragen kann und auch inwiefern die Schulsozialarbeit einen Einfluss auf die

Gesundheitsförderung hat, soll anhand der abschliessenden Beurteilung des Projekts beantwortet werden.

2.2 Ablauf

Die Anfrage für kostenfreie Hygieneartikel auf den Mädchentoiletten im Oberstufenzentrum Köniz lief über zwei Schülerinnen aus einer 8. Klasse. Die beiden Schülerinnen erklärten mir, dass ihr Anliegen viele Mädchen in der Schule betrifft. Es sei unangenehm, vor allen anderen Schüler*innen im Klassenzimmer Hygieneprodukte zu behändigen. Die Mädchen meinten, es sei ihnen peinlich, wenn z.B. Knaben die Binden sehen würden. Es wäre angenehmer, wenn es auf den Schülerinnentoiletten ein paar Binden oder «OBs» hätte. Sie erklärten mir zudem, dass sie nicht immer genau wüssten, wann sie ihre Menstruation bekämen. Wenn sie auf der Toilette bemerkten, dass sie die Menstruation bekommen hatten, wäre es sehr praktisch, direkt auf der Mädchentoilette an diese Hygieneartikel zu gelangen. Sie fragten nach meiner Unterstützung, da ich den Schülerinnen in meinem Büro auch Hygieneartikel abgab, wenn sie danach fragten. Ich sagte den Schülerinnen, dass ich die Idee durchaus unterstützenswert fand, ich mich jedoch fragen würde, wie sie die Hygieneartikel finanzieren wollten. Sie meinten, die Schulleitung oder die Schulsozialarbeit hätten doch sicherlich Geld dafür. Ich erklärte ihnen, dass die Schulsozialarbeit leider kein Geld für ein solches Projekt habe. Ich könne jedoch für die Schülerinnen beim Schulleiter nachfragen. Hierzu muss man erwähnen, dass die Gemeinde Köniz zu diesem Zeitpunkt im Winter 2021 über kein Budget verfügte (vgl. Gemeinde Köniz 2022: o. S.). Die Schulen wussten beispielsweise damals nicht, ob sie in diesem Schuljahr das ganze oder nur das halbe Budget zur Verfügung hatten. Ich machte mit den Schülerinnen dennoch einen Termin eine Woche später ab, um in der Zwischenzeit ihren Antrag mit dem Schulleiter zu klären.

Die Schulleitung war der Idee nicht abgeneigt, finanzieren wollte und konnte die Schule das Vorhaben allerdings nicht. Die Schulleitung hatte zudem Bedenken, dass die Box mutwillig von den Schülerinnen zerstört würde oder zu viele Hygieneartikel benutzt würden. Sie befürchtete auch, dass die Binden im ganzen Schulhaus an die Wände geklebt würden und der Hausdienst diese anschliessend überall entfernen müsste. Ich schlug der Schulleitung vor, für ein paar Wochen einen Probelauf auf einer Schülerinnentoilette durchzuführen. Ich hatte von meiner Vorgängerin noch Hygieneprodukte an Lager, die ich für einen Pilotversuch benutzen

konnte. Die Schulleitung war damit einverstanden. Falls der Versuch gut laufen und ich mit den Schülerinnen eine Finanzierungsmöglichkeit finden würde, hätte die Schulleitung keine Einwände gegen das Projekt.

Die Schülerinnen waren trotz der Unterstützung durch die Schulleitung über meine Rückmeldung enttäuscht, da die Finanzierung nicht gesichert war. Ich konfrontierte sie auch mit den Bedenken der Schulleitung betreffend Umgang mit dem Hygienematerial. Die Schülerinnen meinten, so etwas würde nicht passieren. Schliesslich wären die Schülerinnen froh um Hygieneprodukte auf den Mädchentoiletten.

Um den Mädchen nicht die Motivation zu rauben, führten wir den Pilotversuch durch. Mit dem Schulsozialarbeitsbudget kauften sie eine kleine Plastikbox und befüllten diese mit Tampons und Binden. Die Mädchen würden jede Woche am Donnerstagnachmittag zu mir ins Büro kommen und die Box auffüllen. Nach zwei Wochen würden wir sehen, ob sich die Bedenken der Schulleitung bewahrheiten oder nicht.

Die Schülerinnen machten nun Vorschläge, wie das Projekt finanziert werden könnte. Vorgeschlagen wurden Einnahmen durch den Verkauf von Backwaren oder durch Spenden von Eltern am Schulfest. Die Schülerinnen gingen auch auf ihre Klassenlehrperson zu, um innerhalb der Schulzeit eine Gelegenheit zu bekommen, Geld zu sammeln. Die Klassenlehrerin war dieser Idee nicht abgeneigt. In dieser Zeit erhielt ich ein E-Mail von einer Person, die vom Projekt gehört hatte und es finanziell unterstützen wollte. Diese Person wollte anonym bleiben – nur die Schulleitung durfte ihre Identität erfahren. Insgesamt spendete diese Gönnerin bzw. dieser Gönner CHF 500.00 für das Projekt der Schülerinnen. Die einzige Bedingung war, dass das Geld ausschliesslich für dieses Vorhaben verwendet wird. Durch diese Spende erübrigte sich die weitere Suche nach einer Finanzierung.

An der nächsten Schulhaussitzung informierte ich alle Lehrpersonen über das Projekt, was positive Rückmeldungen zur Folge hatte. Mit den Schülerinnen vereinbarte ich, dass sie die Hygienebox im Schüler*innenrat vorstellen sollten. Kurz vor der Schüler*innenratssitzung kamen die zwei Mädchen jedoch auf mich zu und meinten, es sei ihnen zu peinlich, das Projekt vorzustellen und baten mich, dies zu übernehmen. Ich informierte also im Schüler*innenrat über die Box und die Klassenvertreter*innen informierten ihrerseits im Klassenrat über die Neuigkeit.

Nach dem erfolgreichen Pilotversuch kauften die Mädchen eine zweite Hygienebox. Im alten Schulhaus hatte es jetzt auf beiden Mädchentoiletten eine solche Box, im neuen Schulhaus hatte es noch keine. Die Schülerinnen trafen sich nun immer am Donnerstag und füllten die Box auf. Sie fragten zudem nach einem Regal, auf dem die Box in der Toilette abgestellt werden konnte. In Absprache mit der Schulleitung montierte der Hausdienst in allen vier Mädchentoiletten ein kleines Regal.

Mit dem gespendeten Geld konnten wir zwei weitere Boxen kaufen. Die Schülerinnen kauften mit dem Geld auch weitere Hygieneprodukte ein. Das Geld, die Einkaufsbelege sowie die Hygieneprodukte lagerten sie in einer Kiste in meinem Büro.

Das Oberstufenzentrum in Köniz besteht aus zwei Schulhäusern mit insgesamt vier Schülerintentoiletten. Momentan besuchen 131 Schülerinnen, welche von den Hygieneartikeln Gebrauch machen können, die Schule. Damit die zwei Schülerinnen nicht in beiden Schulhäusern die Boxen auffüllen müssen, fragten sie zwei weitere Schülerinnen, welche ihr Klassenzimmer im neuen Schulhaus haben, ob sie diese Aufgabe dort übernehmen könnten. Die Schülerinnen wechseln sich zudem beim Auffüllen ab und organisieren alles untereinander.

3. Gesamtbeurteilung des Projekts

Das Projekt verlief zur vollen Zufriedenheit der Schülerinnen. Die Schülerinnen schätzen das Angebot und sind sehr froh, dass es ein Solches in der Schule gibt. Auch im Kollegium wurde das Projekt als positiv wahrgenommen. Der Wunsch der Schülerinnen ist es, das Projekt weiterzuführen, solange noch finanzielle Ressourcen vorhanden sind.

3.1 Sind Probleme aufgetaucht?

Eines der grössten Probleme war sicherlich die Finanzierung. Obwohl die Schülerinnen, die Schulleitung sowie die Lehrpersonen durchaus positiv auf das Projekt ansprachen, war kein Geld vorhanden, um dieses zu finanzieren. Die Schülerinnen konnten den politischen Entschied des Kantons, dass Hygieneartikel Privatsache seien, nicht nachvollziehen.

Obwohl zu Beginn des Projekts die Boxen mit «OBs» und Binden aufgefüllt wurden, benutzten die Schülerinnen vor allem Binden. Deshalb wurden die Boxen nach rund einem Jahr nur noch mit dicken Binden aufgefüllt.

3.2 Beantwortung der Fragestellung

Die Schulsozialarbeit arbeitet aktiv an der Gesundheitsförderung in Schulhäusern mit. Eine der Aufgaben der Schulsozialarbeit sehe ich darin, gesundheitsfördernde Themen aufzugreifen und die Jugendlichen in ihrer Entfaltung der Lebenskompetenz zu bestärken.

Das Projekt mit den Hygieneartikeln ist ein Weg, auch ausserschulische Themen ins Schulhaus zu bringen. Es ging bei diesem Projekt nicht darum, den Schülerinnen zu erklären, was genau die Menstruation ist und wie Verhütung funktioniert. Die Schülerinnen wollten eine Unterstützung, die ihre aktuelle Lebenswelt im Schulhaus betrifft. Es ist eine Hilfestellung für die Mädchen, Hygieneartikel in der Mädchentoilette zur Verfügung zu haben.

Gesundheitsförderung geht nicht von einem Zustand aus, der verhindert werden soll - wie dies bei der Prävention der Fall ist - sondern darum, Schüler*innen in ihren Anliegen zu bestärken. Dass Schüler*innen aktiv an Entscheidungen im Schulhaus beteiligt werden, habe ich bis jetzt wenig erfahren. Anhand dieses Projekts habe ich beobachtet, dass die Schülerinnen stolz auf ihre Initiative waren, da sie etwas an ihrer Schule bewirken konnten. Es war ein Projekt, dass auf die Wünsche der Schülerinnen ausgerichtet war und für die Mädchen in ihrer Lebenswelt einen Nutzen brachte. Mit einem solchen Projekt kann die Schulsozialarbeit die Partizipation von Schüler*innen aktiv unterstützen.

4. Schlussfolgerungen und Empfehlung für die Gemeinde Köniz

Seit Sommer 2022 wird das Projekt weitergeführt. Die ständige Verfügbarkeit der Hygieneartikel wird von allen Schülerinnen geschätzt. Die Schulsozialarbeit Köniz empfiehlt der Gemeinde Köniz in allen Schülerinnentoiletten des Zyklus 2 und 3 einen Bindenspender (dicke Binden) zu montieren. Der Bindenspender kann durch den Hausdienst aufgefüllt werden. Der Zugang zu Binden ist dadurch gewährleistet und gestaltet sich so niederschwellig wie möglich.

Literaturverzeichnis

Berner Zeitung (2021). Pilotprojekt mit Dispensern. Kanton Waadt stattet Schulen mit Gratis-Binden aus. In: <https://www.bernerzeitung.ch/kanton-waadt-lanciert-gratis-binden-in-schulen-766739557602> [Zugriffsdatum 04.08.2022].

Gemeinde Köniz (2022). Budget 2022: Steuererhöhung und zusätzlich Massnahmen. In: <https://www.koeniz.ch/aktuell/medieninformation.page/1018/news/9811> [Zugriffsdatum 04.08.2022].

SWI. Swissinfo.ch (2021). Gratis-Menstruations-Binden an Schulen - eine Idee setzt sich durch In: <https://www.swissinfo.ch/ger/gratis-menstruations-binden-an-schulen---eine-idee-setzt-sich-durch/46563802> [Zugriffsdatum 04.08.2022].